

Prof. Dr. Christoph Dinkel

Pfarrer

Online-Andacht Karfreitag 2021

I. Karfreitag 2021 – der zweite Karfreitag in der Corona-Krise. Müde sind viele und erschöpft von einem langen Jahr. So viele Einschränkungen, Warnungen und Vorsichtsmaßnahmen. Wir wünschen ein Ende der Pandemie herbei, wir hoffen auf einen Impftermin, wir sehnen uns nach Berührung, Lachen und unbeschwertem Zusammensein. Unsere Sehnsucht finde ich wieder in einem Gedicht von Dietrich Bonhoeffer. Es trägt den Titel „Christen und Heiden“. Er schrieb es im Juli 1944, mitten im Krieg, im Gefängnis.

Menschen gehen zu Gott in ihrer Not,
flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot,
um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod.
So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.

Die Sehnsucht nach Glück und Gesundheit, die Sehnsucht nach Rettung aus einer bedrängenden Situation ist zutiefst menschlich. Im Vergleich mit der Not des Jahres 1944 kommt einem die Not der Pandemiezeit eher milde vor. Doch schlägt auch die Pandemie-Not vielen von uns aufs Gemüt. Es zermürbt, so vieles schon so lange

nicht zu dürfen. Der Mangel an Kontakten, an Gesprächen, an direkten Begegnungen, an Zerstreuung und Glückserfahrungen laugt aus. Menschen sind in Not und sie suchen Hilfe: Menschen gehen zu Gott in ihrer Not.

II. Menschen gehen zu Gott in *seiner* Not. – Die zweite Strophe des Gedichts bringt einen überraschenden Wechsel. Dass Menschen sich in ihrer Not an Gott wenden, ist ein vertrauter Gedanke. Neu ist aber, was Bonhoeffer nun formuliert: Gott ist in Not. Kann das sein? Der allmächtige Schöpfer des Himmels und der Erde soll in Not sein? Noch 75 Jahre, nachdem Bonhoeffer das formuliert hat, wirkt der Gedanke sperrig. Aber eigentlich ist er ganz alt. Er formuliert nur neu, was die Evangelien vom Karfreitag erzählt haben. Menschen stehen unter dem Kreuz Christi. Die Frauen auf Golgatha halten das Grauen des Karfreitags aus. Sie sind solidarisch mit dem Leidenden. Anders als die Jünger fliehen sie nicht. Bonhoeffer dichtet:

Menschen gehen zu Gott in seiner Not,
finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot,
sehnen ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod.
Christen stehen bei Gott in Seinen Leiden.

Bonhoeffer beschreibt mit seinen Zeilen zum einen die Situation des Karfreitags, das Leiden Jesu auf Golgatha. Er greift zum anderen aber auch den Satz Jesu auf: Was ihr getan habt einem meiner geringsten

Geschwister, das habt ihr mir getan. Bonhoeffers Gedicht enthält also die Aufforderung, Gott in seinem aktuellen Leiden in der Welt nicht allein zu lassen. So wie die Frauen unter dem Kreuz Christi ausharrten und mit aushielten, so stehen heute Christen bei Gott in seinem Leiden. Sie fühlen sich herausgefordert, Gott beizustehen, für Obdach und Brot zu sorgen, zu helfen, zu retten. Der Karfreitag wird zum Appell nicht abzuwarten, sondern die Initiative zu ergreifen und tätig zu werden für den Nächsten, der Hilfe nötig hat.

III. Die Tat, die Hilfe für den Nächsten zeichnet Christinnen und Christen aus. Aber auch wer tätig ist, bleibt trostbedürftig. Der tätige Mensch ersetzt den leidenden Gott nicht. Und gerade der ohnmächtige Gott kann helfen, formuliert Bonhoeffer an anderer Stelle. Er wendet sich seinen Menschen zu, stärkt sie und baut sie auf, tröstet ihre verletzten Seelen:

Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not,
sättigt den Leib und die Seele mit seinem Brot,
stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod,
und vergibt ihnen beiden.

Gott sättigt Leib und Seele. Zu essen haben wir in unseren Breiten genug, aber an Nahrung für die Seele mangelt es uns. Der Trost des Karfreitags ist dabei kein einfacher Trost. Es wird nicht einfach alles wieder gut und wie früher. Die durch die Pandemie verlorene

Lebenszeit, die ausgebliebenen Begegnungen und die entfallenen Glücksmomente lassen sich nicht wiederbeschaffen. Aber bei allem Seelenschmerz über die Verluste bleibt doch der Trost, dass wir begleitet werden von Gottes guten Mächten, dass auch in der Krise viel Schönes und Beglückendes möglich ist. Gott ist auch in Sorge und Not da. Wir sind nicht allein. Gott sättigt den Leib und die Seele mit seinem Brot.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. –

Amen